

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 153 (1987)
Heft: 1

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inter- national

BR Deutschland

Verringerung der Fluglärmbelastung in der Bundesrepublik Deutschland

Für die Bundesrepublik Deutschland wurden in Absprache mit den Alliierten ab 1. Mai zusätzliche Selbstbeschränkungen für den Tiefflug angeordnet.

In den Tieffluggebieten 250 Fuss (zirka 75 m) wird die Dauer und örtliche Ausdehnung der Flüge von strahlgetriebenen Kampfflugzeugen in 75 m Höhe etwa um die Hälfte reduziert. In Zukunft erfolgt nur noch die Endphase des taktischen Übungsanfluges auf ein Ziel in dieser Höhe. Ausnahmen werden nur noch für besonders befohlene Übungen genehmigt.

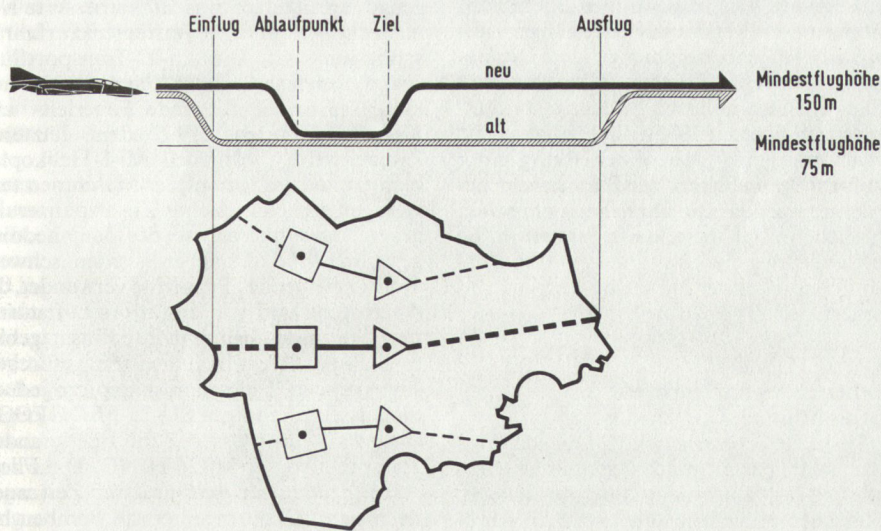
Diese Massnahme erweitert die bereits vor Jahresfrist vorgenommene Beschränkung, die Verweildauer im Tiefflugband zwischen 500 und 1500 Fuss (zirka 150 bis 450 m) je Einsatz auf maximal 50 Minuten zu beschränken.

Zusätzlich wird eine Tiefflug-Mittagspause eingeführt; sie gilt für die Monate Mai bis inkl. Oktober. Von 12.30 bis 13.30 Uhr unterbleiben alle militärischen Tiefflüge mit Strahlflugzeugen unter 1500 Fuss (zirka 450 m).

Diese Beschränkungen gelten für die Bundeswehr und die Alliierten. Die Tiefflug-Mittagspause wird im gesamten Bundesgebiet eingehalten und dient damit der Entlastung der vom Tieffluglärm betroffenen Bevölkerung. Mit den jetzt angeordneten Massnahmen werden den Luftstreitkräften weitere Einschränkungen auferlegt, welche die Erfüllung der taktischen Ausbildungserfordernisse empfindlich beeinträchtigen. Wir nähern uns damit der untersten Grenze des operationell Vertretbaren.

jst

Schematisiertes Beispiel der reduzierten Nutzung der Tieffluggebiete 75 m



Grossbritannien

Entwicklung eines neuen Luftverteidigungssystems

Das britische Verteidigungsministerium hat die Firma «British Aerospace» mit der Entwicklung und Bereitstellung eines neuen Luftabwehrsystems beauftragt. Die Gesamtkosten dieses auch für die taktische Raketenabwehr vorgesehenen Waffenprojekts mit der Bezeichnung «Rapier 2000»,

werden auf rund eine Milliarde Pfund (rund 2,5 Milliarden Franken) geschätzt. Gemäss Aussagen des britischen Verteidigungsministeriums soll das neue Luftverteidigungssystem in den neunziger Jahren zuerst bei der englischen Rheinarmee in der Bundesrepublik Deutschland zum Einsatz gelangen. Die mobilen Luftabwehrwaffen sollen primär zum Schutz von Flugplätzen, Gefechtsständen und anderen militärischen Einrichtungen und Truppenkonzentrationen vor Feindflugzeugen und taktischen Lenk Waffen (Cruise Missiles, Boden-Boden-Raketen) verwendet werden. H.G.

Sowjetunion

SPEZNAS – Spezialtruppen unter dem Kommando des sowjetischen Nachrichten- dienstes GRU

1. Organisation und Eingliederung

Zur Durchführung ihrer umfangreichen Aufgaben verfügt die GRU (Hauptverwaltung Aufklärung, das heisst der Nachrichtendienst der sowjetischen Streitkräfte) über eigene Sondertruppen, die sogenannten



Einheiten und Verbände der SPEZNAS¹. Die Angehörigen dieser Sondertruppen stellen mit Sicherheit die Elite bei den WAPA-Streitkräften dar.

Die SPEZNAS-Verbände sind auf den Führungsstufen Front und Militärbezirke je in der Grösse einer Brigade eingegliedert. Die sehr unterschiedlichen Bestände bei den einzelnen Brigaden variieren zwischen 500 und 800 Mann, rechnet man die Unterstützungseinheiten dazu, so dürften sie sogar über total 1200 bis 1300 Mann verfügen.

Die SPEZNAS-Brigade gliedert sich in der Regel in eine Stabsformation, 3 bis 5 Einsatzbataillone sowie verschiedene Unterstützungseinheiten (darunter insbesondere spezielle Übermittlungstruppen). Der Stabskompanie kommt im Rahmen der Einsatzplanungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Die unterstellten Bataillone bestehen grösstenteils aus speziell ausgebildeten Luftlandetruppenteilen.

Nach neuesten Erkenntnissen sollen auf Armee-Ebene SPEZNAS-Kompanien, die aus zirka 8 bis 10 Einsatzgruppen bestehen, vorhanden sein. Nebst einer Übermittlungsgruppe sollen hier auch spezielle Sabotagezüge integriert sein.

Die SPEZNAS-Brigaden bei den Teilflotten der sowjetischen Marine sind etwas anders organisiert, neben Formationen mit Mini-U-Booten sollen auch spezielle Kampfschwimmergruppen bestehen. Daneben sind auch hier Luftlande- sowie Unterstützungselemente vorhanden.

2. Ausbildung

Die Ausbildung dieser Sondereinheiten ist voll und ganz auf den vorgesehenen Einsatz abgestimmt. Die Vorbereitung auf die Sondereinsätze besteht im wesentlichen aus einer anspruchsvollen allgemeinen soldatischen Ausbildung und anschliessend aus der

eigentlichen Spezialausbildung, die von Fall zu Fall auf die entsprechend vorgesehenen Einsätze ausgerichtet ist.

Wie aus der Ausgabe des «Soviet Military Power 1985» des US-Verteidigungsministeriums zu entnehmen ist, umfasst die Grundausbildung der SPEZNAS-Soldaten folgende Bereiche:

- Taktik des Infiltrierens ins feindliche Hinterland,
- Luftlandeausbildung und Luftlandetaktik,
- konspirative Verhaltensweisen,
- Nahkampf sowie die verschiedenen Arten des «lautlosen Tötens»,
- Methoden der Sabotage und die Anwendung von Sprengstoffen und Explosivstoffen der verschiedensten Arten sowie der Umgang mit chemischen Substanzen,
- psychologische Kampfführung,
- Überlebenstraining hinter den feindlichen Linien,
- Aufklärung und Zielbestimmung.

In der darauf folgenden Spezialausbildung werden den Angehörigen dieser Sondertruppe vor allem Sprache und Lebensweise der Bevölkerung im vorgesehenen Einsatzland beigebracht. Dabei werden sogar kulturelle, geschichtliche, wirtschaftliche und andere Eigenarten und Besonderheiten des Zielgebiets instruiert.

Die Ausbildung der Offiziere in den GRU-Stäben sowie die Kader in den SPEZNAS-Verbänden und -einheiten erhalten eine besondere Ausbildung, die entsprechend dem Dienstgrad weit über das hinausgeht, was die Soldaten beherrschen müssen. Nach bisherigen Erkenntnissen sieht diese Offiziersausbildung etwa wie folgt aus:

- Lehrgang an der Frunse-Militärakademie oder an einer analogen Marineakademie für alle Offiziere,
- Ausbildung im militärisch-politischen Bereich an der Fakultät einer der Akademien der Sowjetunion,
- zusätzliche wissenschaftlich-technische Ausbildung für besondere Offiziersfunktionen, insbesondere für Kader der SPEZNAS-Abteilungen.
- Darüber hinaus gibt es spezielle Lehrgänge für Dolmetscherchefs, z. B. am militärischen Institut für Fremdsprachen oder Kurse vor allem im Nachrichten- und Übermittlungsdienst an der Kharkov-Hochschule.

3. Einsatz

Nach bisher vorliegenden Erkenntnissen werden die meist für die Vorphase eines Krisen- oder Kriegsfall geplante SPEZNAS-Kommandoeinsätze durch Agenten des GRU vorbereitet. Diese Leute dürften für das Einschleusen von meist in Zivil oder auch in Uniformen des Ziellandes operierenden Sondereinheiten sowie auch das Aktivieren der meist schon bestehenden «Geheimfunknetze» zuständig sein.

Zusammenfassend können die Hauptaufgaben der SPEZNAS-Einheiten des WAPA wie folgt umschrieben werden:

- Schaffen von Desorganisation und Chaos im Einsatzland, mit dem Ziel, die staatliche Ruhe und Ordnung auszuschalten,
- Behinderung oder Störung von laufenden Verteidigungsmassnahmen (z. B. der Mobilmachung), um möglichst eigene militärische Vorteile zu erringen,
- Lähmung oder Unterbindung von Wirt-

schaftszweigen oder ganzen Versorgungsbereichen, z. B. durch Sabotage- und Terroranschläge,

– sowie Demoralisierung von Bevölkerungskreisen, um möglichst den Verteidigungswillen zu brechen.

Die Einsätze der SPEZNAS-Sondertruppen richten sich sowohl gegen staatliche wie auch militärische und wirtschaftliche Ziele. Im militärischen Bereich sind Aktionen und Anschläge gegen folgende Zielgruppen geplant:

- hohe militärische Führer,
- Stäbe und Kommandoposten,
- Flugplätze inklusive deren Infrastruktur,
- Zeughäuser, AMPs, Nachschub- und Versorgungseinrichtungen,
- Übermittlungseinrichtungen, Fernmeldezentralen oder andere funktechnische Einrichtungen,

Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

Von unserem Osteuropakorrespondenten

WAPA

Speznaseinheiten im TVD-West

Laut Erkenntnissen des westdeutschen militärischen Abwehrdienstes sind im TVD-Westeuropa Speznas-Einheiten in der Stärke von rund 8000 Mann stationiert, die in etwa 800 aus vier bis zwölf Mann bestehenden operativen Gruppen gegliedert sind. 80 dieser Gruppen sollen, wie es in dem Bericht heisst, aus ostdeutschen, polnischen und tschechoslowakischen Kommandoeinheiten bestehen. Die ostdeutschen Spezialeinheiten sind im Regiment «Willi Senger» auf der Insel Rügen zusammengefasst. Die Bestätigung über die Existenz dieser Einheiten sollen die zuständigen westdeutschen Stellen erst im Februar 1985 erhalten haben, als Angehörige der NVA bei einer Übung in der Uniform der Feldjäger der Bundeswehr beobachtet wurden. Die ähnlichen polnischen Truppen sind als gesonderte Einheit in die Luftlandedivision eingegliedert. Ein Teil von ihnen ist in der Nähe von Legnica stationiert.

SOWJETUNION

Gorbatschows Aussenpolitik und die Militärs

Westliche Presseberichte, wonach zwischen der Partei- und der militärischen Führung der Sowjetunion über den aussenpolitischen Kurs, vor allem was die Abrüstungsvorschläge Gorbatschows betrifft, Meinungsverschiedenheiten bestehen, entsprechen nicht den Tatsachen. Die sowjetische Militärführung steht dem Ausland gegenüber geschlossen hinter den Beschlüssen des Politbüros der KPdSU und damit auch hinter den Abrüstungsvorschlägen Gorbatschows. Dies bedeutet jedoch nicht, dass einzelne Generäle in diesen Fragen nicht gegenteilige Ansichten vertreten. Sie sollen sich jedoch den Beschlüssen der Parteiführung unterworfen haben.

Truppenabzug aus Afghanistan

Trotz dem im Oktober letzten Jahres mit grossem Propagandalärm erfolgten Abzug von sechs Regimentern in einer Gesamtstärke von ca 7500 Mann dürfte die Kampfkraft der in Afghanistan stationier-

ten sowjetischen Truppen nicht verringert worden sein. Nach ersten Erkenntnissen wurden dabei drei in diesem Land ohnehin vollkommen überflüssige Luftabwehrrgimenter, ein nur bedingt verwendbares Panzerregiment sowie zwei Mot Schützenregimenter abgezogen. Während der letzten Zeit haben sich die Kampfhandlungen in Afghanistan verschärft. So konnte vor allem festgestellt werden, dass die sowjetische Luftwaffe bei ihren Einsätzen wesentlich erfolgreicher als bisher ist. Vor allem ist eine verbesserte Treffsicherheit der Kampfflugzeuge festzustellen, was auf verbesserte Navigations- und Waffenlenkverfahren schliessen lässt. Die An-22-Transportflugzeuge dienen seit einiger Zeit auch als Aufklärer sowie als fliegende Feuerleit- und Kommandoposten. Für den letzteren Zweck werden oft auch Mi-8-Helikopter benutzt, die am Rumpf der Maschinen teilweise durch eine leichte Zusatzpanzerung gegen Gewehrsgeschosse der Mujaheddins geschützt sind. Daneben werden schwere Hubschrauber des Typs Mi-6 verwendet, die Ausrüstung und Waffen für die Luftsturm- bzw. Speznaseinheiten in ihre Einsatzgebiete transportieren. Am meisten gefürchtet sind von den Widerstandskämpfern jedoch die äusserst wendigen SU-25-FROGFOOT sowie die in grosser Zahl operierenden Kampfhelikopter Mi-24-HIND. Die Fliegerkräfte benützen seit jüngster Zeit auch neuartige fallschirmgebremste Bomben bei ihren Einsätzen. Während die Kampfhelikopter früher nur 57-mm-Raketen in ihren UB-32-Behältern mitgeführt hatten, benützen sie nun vermehrt Panzerabwehrlenk-

waffen, die erfolgreich auch auf grössere Distanzen gegen befestigte Stellungen der Freiheitskämpfer eingesetzt werden. Die von den Mujaheddin eingesetzten SA-7-Flab-Lenk Waffen sind wegen ihrer veralteten Technologie praktisch wirkungslos, da die sowjetischen Flieger diese zum Teil durch Einsatz von thermischen Ködern oder durch zusätzliche Abgaskühlsysteme von ihrem Ziel ablenken. Die dringend benötigten und von den USA versprochenen «Stinger»-Flab-Lenk Waffen sind bei den Freiheitskämpfern bis Oktober 1986 nicht eingetroffen. Von pakistanischer Seite wurde erneut darauf hingewiesen, dass vor der im

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wohl alle Einsätze dieser Truppen einen doppelten Zweck zu erfüllen haben. Nebst der Zerstörung oder Sabotage eines bestimmten Zieles sollen die Aktionen vor allem auch zur Demoralisierung der Bevölkerung und der «Panikmache» beitragen.

Anmerkungen:

¹ SPEZNAS ist eine Abkürzung von «Spezialnoje Nasnatschenije», was soviel wie Sonderaufgabe bedeutet.

Juli durch Gorbatschow erfolgten Ankündigung des Abzuges der anfangs erwähnten 6 Regimenter zusätzliche sowjetische Einheiten nach Afghanistan verlegt worden sind. Ihre Stärke wird mit etwa 15 000 Mann angegeben.

Polen in Afghanistan

Verlässlichen polnischen Quellen nach stehen in Afghanistan im Rahmen der sowjetischen Streitkräfte auch Polen im Einsatz. Es handelt sich bei diesen um Berufs-offiziere und Berufsunteroffiziere sowie um Freiwillige, bei denen es sich möglicherweise um polnische Spezialtruppen handelt. Diese sollen in Afghanistan ein doppeltes Gehalt erhalten, das ihnen in harter Währung ausbezahlt wird. Der polnische Einsatz in Afghanistan bildet strengstes Staatsgeheimnis. Er wurde erst bekannt, als einige dieser Leute gefallen waren und daraufhin ihre Familienangehörigen darüber verständigt worden sind. Bereits früher wurde von pakistanischen und afghanischen Quellen berichtet, dass auch Bulgaren, Ostdeutsche und Kubaner in Afghanistan im Einsatz stehen.

Taktisch-operative Raketenkräfte im Norden Osteuropas

Im TVD Nordeuropa mit dem Hauptquartier in Petrosawodsk sind auf Divisionsebene total sieben FROG-Bataillone mit je vier Abschusseinrichtungen stationiert. Vor einiger Zeit soll deren Ablösung durch die modernen SS-21-Lenk Waffen begonnen haben. Die im selben TVD dislozierten vier SCUD-B-Brigaden befinden sich im Raum von Petschenga, Wiborg, Leningrad und Archangelsk. In der Nähe des Nordufers des Ladoga Sees ist auch eine mobile SS-12-Brigade mit zwölf Trägerfahrzeugen stationiert. Auch diese Brigade soll bis 1990 auf das modernere SS-12-M-System umgerüstet werden.

Neueres über den Mig-29 FULCRUM

Laut osteuropäischen Quellen sind zwischen den bei der sowjetischen Luftwaffe in Dienst gestellten neuen Mig-29 FULCRUM-Kampfflugzeugen und den in Finnland gezeigten Maschinen Unterschiede bei der Bewaffnung erkannt worden. Die sowjetische Version ist mit radargesteuerten AA-9- sowie AA-10-Luft-Luft-Lenk Waffen ausgerüstet. Es wird vermutet, dass diese Maschinen über weitere Raketen und Lenk Waffen, u.a. zur Bekämpfung niedrig fliegender Ziele verfügen. Für die Bewaffnung der auch in Finnland gezeigten Exportversion sollen ältere Raketen- und Lenk Waffentypen vorgesehen sein.

Bewaffnung der Mig-23 FLOGGER B/G-Kampfflugzeuge

Die Mig-23 FLOGGER B/G-Kampfflugzeuge sind neben einer 23-mm-Maschinenkanone mit zwei Luft-Luft-Lenk Waffensystemen bewaffnet. Es handelt sich dabei um die mit einem Radar- und einem Infrarotsuchkopf versehene AA-7-APEX sowie den wesentlich kleineren AA-8 APHID Flugkörper, der mit einem Infrarotsuchkopf ausgerüstet ist. Das AA-7-System ist 4,5 m lang, 320 kg schwer, hat eine Reichweite von 33 km und fliegt mit einer Geschwindigkeit von Mach 3,5. Der AA-8-Flugkörper hat eine Länge von nur 2 m, sein Startgewicht

beträgt 55 kg, seine Reichweite 7 km und seine Fluggeschwindigkeit Mach 3.

Strategische Bomber und Marschflugkörper

Es gelang der Sowjetunion in letzter Zeit, ihr Potential an strategischen Bombern und Marschflugkörpern wesentlich auszubauen. Laut jüngsten Erkenntnissen der NATO verfügen die Russen bereits über 40 Langstreckebomber des Typs TU-95 BEAR H. Der erste dieser Bomber wurde im Jahre 1984 in Dienst gestellt. Gleichzeitig gelang den Russen auch die Fertigstellung ihrer ersten luftgestützten Marschflugkörper vom Typ AS-15, die die Hauptbewaffnung der neuen TU-95-Typen bilden. Im weiteren ist auch eine neue schiffgestützte Version, die SS-N-21, erkannt worden. Beide Systeme haben eine Reichweite von rund 3000 km. Neue, mit nuklearen oder konventionellen Sprengköpfen ausrüstbare Modelle, die eine Reichweite bis zu 3700 km haben und über ein verbessertes Lenk System verfügen sollen, stehen in Entwicklung. Auch ist mit der Indienstellung eines weiteren Langstreckenbombers schon im nächsten Jahr zu rechnen. Es handelt sich um den bereits in Erprobung stehenden Schwenkflügelbomber «Blackjack», der ungefähr zweifache Schallgeschwindigkeit erreichen soll. Als Hauptwaffe des Bombers dürfte vorerst der AS-15-Marschflugkörper dienen, doch ist anzunehmen, dass später neue verbesserte Modelle eingesetzt werden.

Schiffsversion der Kanone M-46

Die von den Landstreitkräften des WAPA benützte 130-mm-Kanone M-46 hat auch eine Schiffsversion, die bisher auf dem Lenk Waffen-Kreuzer Frunse, den Kreuzern der SLAWA-Klasse sowie den Zerstörern der neuen SOWREMENNIJ-Klasse erkannt worden ist. Bei dieser Schiffskanone handelt es sich um ein Zwillingsgeschütz mit einer Rohrlänge von 9,10 m und einer maximalen Reichweite von 28 Kilometern. Die Kanone hat eine hohe, etwa bei 1000 m pro Sekunde liegende Geschossanfangsgeschwindigkeit. Sie ist mit einem zentralen Munitionsführungssystem und einer vollautomatischen Ladevorrichtung ausgestattet. Zur Kühlung ihrer Rohre wird ein Flüssigkeitskühlsystem verwendet.

Neuer Waffenbehälter für Streumineneinsatz

Die in Afghanistan eingesetzten sowjetischen Truppen benützen seit einiger Zeit ein neues Minenstreusystem, den PKPE-1. Er besteht aus zwei Einheiten, jeder von diesen verfügt über 29 in drei Schichten übereinander eingebaute Werferrohre mit der Bezeichnung P-065, die für das Verschiessen von vermutlich diversen Minentypen eingesetzt werden können. Der PKPE-1 soll sowohl auf Schützenpanzern als auch an Flugzeugen und Helikoptern montiert werden können.

Pionieraufklärungsschützenpanzer IRM

Die Pioniertruppen der sowjetischen Streitkräfte benützen seit etwa einem Jahr einen neuen amphibischen Aufklärungs-panzer, den IRM (Inschenjerna Raswedjwatelnaja Maschina), der mit einer ABC-Schutzanlage versehen ist. Der 17 t schwere Schützenpanzer eignet sich vor allem für das Erkunden von Küstenabschnitten oder Gewässerübergangsstellen sowie auch für das

Minensuchen. Er hat das selbe Kettenfahrwerk wie der Schützenpanzer BMP-1. Laut Angaben der sowjetischen Fachpresse ist der IRM 8,22 m lang, 3,15 m breit und 2,40 m hoch. Er wird durch einen 220-kW-Motor betrieben und kann auf Strassen eine Höchstgeschwindigkeit von 52 km/h, im Wasser maximal 10 km/h erreichen. Die Bewaffnung des Pionierpanzers besteht aus einem 7,62-mm-PKT-Maschinengewehr.

POLEN

Die polnische Marine erhielt drei dieselbetriebene Küsten-Minensuchboote, die auf der Werft in Gdynia gebaut worden sind. Sie bilden die ersten drei Einheiten der von der NATO als NOTEK-Klasse bezeichneten Schiffe. Die Boote haben eine Wasserverdrängung von je 200 ts, sind etwa 39 m lang und 8,5 m breit. Ihre Höchstgeschwindigkeit liegt bei 12 kn. Sie sind mit einem 23-mm-ZU-23-2-Zwillings-Flab-Geschütz bestückt.

RUMÄNIEN

Der rumänische Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu setzte eine Kürzung des Rüstungspotentials des Landes um 5 % durch. Diese eigenwillige Verminderung der Militärausgaben wurde im November durch eine Volksabstimmung beschlossen. Ceausescu benötigte diese Rückendeckung, da sein Vorhaben bei seinen WAPA-Bündnispartnern auf starke Kritik gestossen war.

UNGARN

In Ungarn wird an einer Änderung der Heeresdienstvorschriften gearbeitet, um den Militärdienst attraktiver zu machen. Es wird dabei überlegt, den Soldaten auch eine bequemere Uniform mit «Sportlook» zu geben, ihnen das Tragen von Zivilbekleidung ausser Dienst zu gestatten und die Benützung privater PKWs für die Reise an die Truppen-Standorte zu erlauben. Auch ist vorgesehen, den Soldaten zu gestatten, künftig während ihrer Freizeit mit Hilfe von «Autostopp» zu reisen. Der Sold der Mannschaften wurde bereits verdoppelt und ihre Verpflegung verbessert. Die Kasernen sind zum Teil modernisiert, so dass die Soldaten anstatt in den Schlafsälen in kleineren Räumen untergebracht werden. Der Umbau der Kasernen soll fortgesetzt werden. Doch lehnt das Regime nach wie vor die Verweigerung des Militärdienstes aus Gewissensgründen ab.

DDR

Am 3. Oktober wurde mit der ersten Eisenbahnfähre «Mukran» zwischen dem ostdeutschen Hafen gleichen Namens und dem Hafen Klaipeda an der litauischen Ostseeküste der UdSSR der Fährverkehr aufgenommen. Laut osteuropäischen Quellen werden etwa 10% der aus der UdSSR in Mukran einlaufenden Breitspurwaggons auf dem dort neu errichteten riesigen Umladebahnhof, dessen Gleisnetz etwa 70 km beträgt, auf Normalspurbreite umgestellt. Sie sind mit Gütern für die Einheiten der GSTD beladen und fahren diese direkt an die Bestimmungsorte. 90% der Waggons werden in Mukran auf ostdeutsche Züge umgeladen. Zwischen Mukran und Eggesin bei Ükermünde am pommerschen Haff, wo die Russen in einem ausgedehnten Sperrgebiet zahlreiche Depots errichtet haben, soll im Laufe der nächsten Jahre eine Breitspurstrecke gebaut werden. ■